



Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Vorsitzender des  
Ausschusses für Familie, Jugend,  
Integration und Verbraucherschutz  
Herrn Jochen Hartloff, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
55116 Mainz



**DIE MINISTERIN**

Kaiser-Friedrich-Straße 1  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Poststelle@mueef.rlp.de  
<http://www.mueef.rlp.de>

25. Juni 2019

Mein Aktenzeichen  
MB-01 421-2/2019-41#8  
Referat MB2

Ihr Schreiben vom    Ansprechpartner/-in / E-Mail  
Frau Anja Sander  
[anja.sander@mueef.rlp.de](mailto:anja.sander@mueef.rlp.de)

Telefon / Fax  
06131 16-4455  
06131 16-174455

## Sitzung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Verbraucherschutz am 06.06.2019

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der vorgenannten Sitzung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Verbraucherschutz wurde zu

- TOP 2 „Verbraucherschutz bei der Verpflegung in Pflegeheimen und Krankenhäusern“, Antrag der Fraktion der CDU, Drucksache 17/8770,

dem Ausschuss die Übersendung des Sprechvermerkes zugesagt. Dieser ist als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrike Höfken

### Verkehrsanbindung

Ⓜ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ☞ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

### Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz  
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),  
Tiefgarage am Rheinufer  
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)



---

**TOP 2 „Verbraucherschutz bei der Verpflegung in Pflegeheimen und Krankenhäusern“, Antrag der Fraktion der CDU, Drucksache 17/8770**

---

Sehr geehrte Damen und Herren,  
eine gesunde und sichere Ernährung ist wichtig.  
Ihr kommt bei der Verpflegung von älteren und pflegebedürftigen Menschen besondere Bedeutung zu.

Wir müssen bei den Maßnahmen klar unterscheiden: Einerseits gilt es, die gesetzlichen Vorgaben in der Lebensmittelhygiene zu vollziehen, das ist Aufgabe der Lebensmittelüberwachung. Andererseits ist es ein Ziel der Landesregierung, die ernährungsphysiologische Qualität in den Einrichtungen zu verbessern. Hierfür besteht ein umfassendes Beratungsangebot.

So kooperieren wir seit Jahren mit der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz und fördern in den Seniorenheimen damit die Einführung ernährungsphysiologischer Standards - in Anlehnung an die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Aktuell bereiten wir die Einrichtung einer Vernetzungsstelle für Seniorenernährung vor, die vom DLR in Montabaur aus landesweit Beratungsangebote koordinieren wird. Das DLR wird auch konkrete Unterstützung für Verbände, Einrichtungen und auch pflegende Angehörige bieten.

Hier geht es also um die Umsetzung von für sinnvoll gehaltenen Empfehlungen.

Die Lebensmittelüberwachung - und damit komme ich zu dem anderen Aspekt, der klar von der Ernährungsphysiologie zu trennen ist - vollzieht geltendes Recht. Die Behörden vor Ort berücksichtigen bei Ihrer Überwachung selbstverständlich Risikoaspekte und kontrollieren dort verstärkt, wo viele Menschen oder besonders sensible



Verbrauchergruppen versorgt werden.

Dabei gilt: Verantwortlich ist zunächst einmal der Lebensmittelunternehmer, er muss der Behörde nachvollziehbar darlegen, wie er die Hygienrisiken managet, sie unter Kontrolle bringt und damit ein sicheres Lebensmittel gewährleistet.

Bei den Kontrollen der Einrichtungen berät die Lebensmittelüberwachung, wie die Anforderungen für die Herstellung sicherer Lebensmittel einzuhalten sind.

Dazu gehört auch die Auswahl geeigneter Lebensmittel für die zu versorgenden Heimbewohner oder Klinikpatienten.

Das Kontrollpersonal wird regelmäßig fortgebildet und geschult. Dazu stehen wir auch in Kontakt mit dem Gesundheitsministerium.

Auch das Merkblatt des Bundesinstituts für Risikobewertung ist eine Hilfestellung für Betreiber von Einrichtungen mit aus lebensmittelhygienischer Sicht besonders empfindlichen Personengruppen. Hierzu zählen Kleinkinder, Senioren, schwangere Frauen sowie Menschen mit eingeschränktem oder belastetem Immunsystem.

Vor diesem Hintergrund ist die Fragestellung, mit der im Rahmen des bundesweiten Überwachungsprogramms Daten der Einrichtungen erhoben wurden, nicht geeignet, eine definitive Bewertung der Sicherheit des Angebots an Lebensmitteln einer Einrichtung vorzunehmen. Denn gerade in Krankenhäusern und Kliniken ist bei der Verpflegung sehr genau zu unterscheiden, welche Personengruppen betroffen sind. Und gerade an dieser notwendigen Differenzierung fehlt es leider auch im vorliegenden Antrag:

Handelt es sich etwa um einen aktiven Sportler, der wegen eines Beinbruchs wenige Tage im Krankenhaus liegt oder handelt es sich um stark immunsupprimierte Patienten auf einer Krebsstation?

Selbstverständlich ist – unabhängig von diesem Beispiel - auf den Krankenhausstationen bei jedem Patienten individuell auf die Sicherheit der angebotenen Verpflegung



zu achten.

Wegen dieser notwendigen Differenzierung verzichten daher viele Einrichtungen nicht gänzlich auf die genannten Lebensmittel. Auf diese sinnvolle Differenzierung, und diese Klarstellung ist mir wichtig, stellt die bundesweite Abfrage nicht ab: Deshalb geben die Ergebnisse des Bundesweiten Überwachungsplans keinen Anlass, an der Lebensmittelsicherheit in rheinland-pfälzischen Pflegeheimen und Krankenhäusern zu zweifeln.

Die Lebensmittelkontrolleure in RP werden sich in Kürze – unabhängig von diesem Antrag - bei einer Schulung erneut mit den Risiken bei der Herstellung von Lebensmitteln befassen. Daran sehen Sie, dass wir uns der Wichtigkeit der sicheren Verpflegung durchaus bewusst sind!

Um das Bewusstsein für risikobehaftete Lebensmittel zu verstärken, wird dies auch in Pflegeheimen sowie Krankenhäusern bei den Kontrollen durch die Lebensmittelüberwachung immer wieder angesprochen.

Zusammenfassend kann ich daher festhalten:

Die Landesregierung setzt sich planvoll für eine gesunde, nachhaltige und sichere Ernährung in der Gemeinschaftsverpflegung ein. Dabei geht es neben der Lebensmittelhygiene um Qualitätsparameter wie Frische, Geschmack, Vielfaltigkeit, regionale und ökologische Herkunft. Es freut mich, wenn wir dabei auch die Unterstützung der antragstellenden Fraktion haben.